

Horst Müller

**Kapital- und Finanzwirtschaft
oder eine
transformative Sozialstaatswirtschaft
in souveräner Regie**

14 Folien zur politischen Philosophie, Ökonomie
und Praxis heute

*„You can't compress a course of political economy
(**not to speak of political philosophy**) into 1 hour.
But we shall have to do our best”*

Marx an Engels, am 20. Mai 1865

Autor und Wirken

Dr. phil. Horst Müller

geb. 1945

Wirtschaftswissenschaft,
Soziologie, Philosophie, Politik - 1982

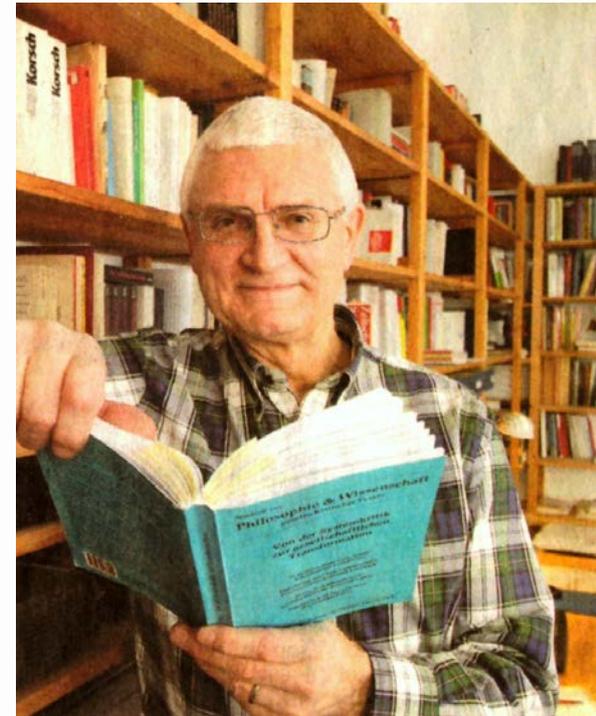
Kommunales Bürger- und
Sozialinformationssystem 1984 - 2010

Sprecherrat der
Ernst-Bloch-Assoziation 1985 - 1996

[Initiative für Praxisphilosophie
und konkrete Wissenschaft](#) 2001 - 2025

Themen und Arbeiten:

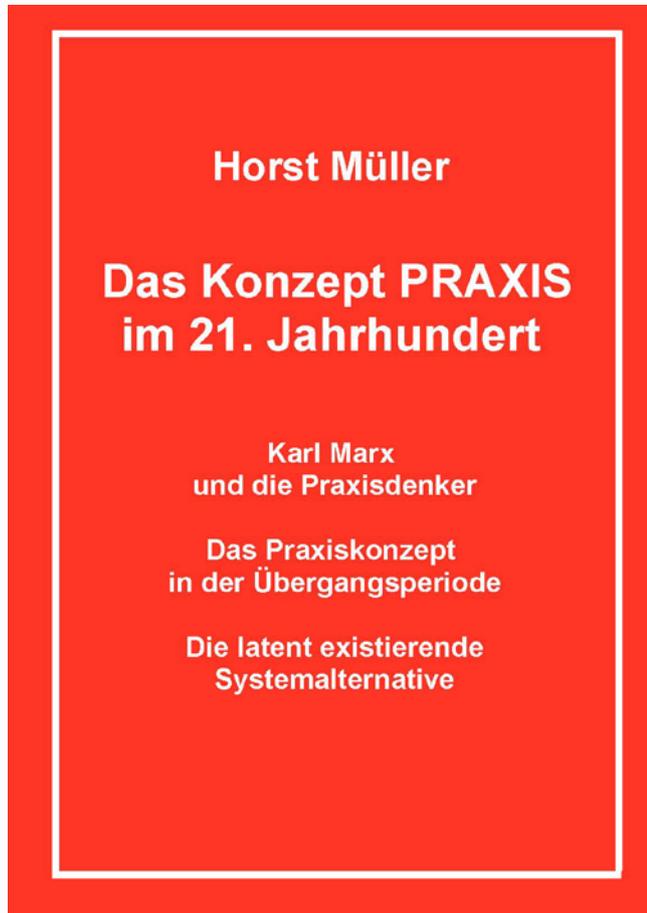
Konkrete Praxisphilosophie - Politische Ökonomie und Systemalternativen,
Stadt- und Sozialforschung - Gesellschaftliche Transformation



Seit 68 engagiert: philosophisch,
wissenschaftlich und politisch

► [https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Müller_\(Philosoph\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Müller_(Philosoph))

Hauptwerk zum Praxiskonzept



Das Konzept PRAXIS

im 21. Jahrhundert

Karl Marx und die Praxisdenker

Das Praxiskonzept in der Übergangsperiode

Die latent existierende Systemalternative

Publikation [OpenAccess](#) über KOBRA, den Dokumentenserver der Universität Kassel

[Download als PDF](#) bei praxisphilosophie.de

Printversion im Verlag [Books on Demand](#), **Norderstedt 2021 (670 S. / 24,80 €)**

► https://www.praxisphilosophie.de/das_konzept_praxis_im_21_jhd_312.htm

Politische Philosophie, Ökonomie und Praxis

1. **Krise und Fortentwicklung des Marxismusdenkens**
2. **Marx und die Suche nach einer Systemalternative**
3. **Entstehung des latenzhaltigen Sozialkapitalismus**
4. **Formationsgeschichtliche Einordnung und Aktualität**
5. **Tripartitives Strukturbild der sozialen Reproduktion**
6. **Ansatz der Reproduktions- und Transformationsanalytik**
7. **Konstitutionsprobleme der kapitalistischen Formierung**
8. **Sozialstaatswirtschaft als latente Systemalternative**
9. **Kernpunkte und programmatische Perspektiven**
10. **Dialektisches Praxisdenken und soziale Emanzipation**

1. Krise und Fortentwicklung des Marxismusdenkens

1.1 Die Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft

Die PRAXIS-Initiative ist auf die Ergründung und Fortentwicklung des durch Marx in die Welt gekommenen dialektischen Praxisdenkens, der Philosophie der Praxis und schließlich eines paradigmatisch ausgeformten Praxiskonzepts konzentriert. Sie möchte zur Orientierung der gesellschaftlichen und politischen Linken beitragen und bekräftigt zugleich das existenz- und weltphilosophische Format des Ansatzes.

1.2 Die Problemsituation und Aufgabe ganzheitlicher Erneuerung

Die in der angebrochenen Übergangsepoche zugespitzte Krise des Praxis-, Marxismus-, Sozialismusdenkens und der Linken erfordert den Rekurs auf das geistes- und menschgeschichtliche Novum in Marx' Praxisdenken sowie die Orientierung auf eine ganzheitliche Selbstüberprüfung und Fortentwicklung als politische Philosophie, politische Ökonomie und in der gesellschaftlichen Praxis.

1.3 Hauptaufgaben einer Selbstkritik und konzeptuellen Entwicklung

Die Herausforderungen betreffen besonders die philosophisch-wissenschaftliche Grundlegung im integralen Praxisdenken, das Kernkonzept einer realen System- und Sozialalternative, die Rolle der modernen Sozial- und Nationalstaatlichkeit und die Frage nach Emanzipationsperspektiven angesichts der Dekadenz der alten Welt, der Diversität der gesellschaftlichen und mondialen Situationen sowie der Allgegenwart gefährdeter, elender und konfliktiver Verhältnisse.

2. Marx und die Suche nach einer Systemalternative

2.1 Kritik als solche führt noch zu keiner konkreten Alternative

Durch Kapitalismuskritik und von da ausgehend im Umkehrschluss bzw. durch abstrakte Negation kann man keine konkrete Alternative identifizieren. In dem Sinne ist auch die bisher priorisierte Lesart einer „Kritik der politischen Ökonomie“ unzureichend. Es handelt sich um den Ansatz einer dialektisch qualifizierten, transformativen Wissenschaft der politischen Ökonomie und sozialen Revolution.

2.2 Marx' historische Denkschranke und der Schlüssel zur Lösung

Marx konnte dennoch kaum zu anderen und konkreteren Ideen der gesellschaftlichen Prozessualität und einer System- und Sozialalternative kommen. Im „Schoße“, also im Untergrund des Industriekapitalismus seiner Zeit hatten sich die Reproduktions- und Verkehrsverhältnisse der gesuchten höheren Formierung noch nicht hinreichend kristallisiert. Der Schlüssel zur Problemlösung liegt somit in jener Metapher, die auf eine vorhandene, reale „Latenz“ zielt.

2.3 Generalthese zum latenzhaltigen Sozialkapitalismus

Nach dem Industriekapitalismus, im Durchgang durch die 30jährige interimistische, formationell instabile Kriegs-, Krisen- und Revolutionsperiode, in der Nachkriegs-ära, formierte sich ein Sozialkapitalismus. Darin bahnte sich, im Prozess der widersprüchlichen Praxis untergründig oder latent, erstmals eine Systemalternative an. Diese wurde damals aus verschiedenen, auch handfesten Gründen nicht erfasst.

3. Entstehung des latenzhaltigen Sozialkapitalismus

3.1 Die Tendenz zur Infrastrukturalisierung und die neue Abteilung

Im Zuge der säkularen Tendenz zur Infrastrukturalisierung der gesellschaftlichen Praxis haben sich öffentliche Dienstleistungen im Fortgang des 20. Jahrhunderts in die Formbildung sozial-infrastruktureller oder sozialwirtschaftlicher Dienste verwandelt und bilden so eine neue, systemnotwendige Hauptabteilung der Reproduktion.

3.2 / 3.3 Formen, Hauptabteilungen oder Dimensionen der Reproduktion

Sozialwirtschaftlichen Dienste sind ‚organisch‘ bzw. investiv hoch organisiert. Sie bilden eine nicht warenförmige ökonomische Form, indem sie gesellschaftlich selbstbezügliche, allgemeine Grundlagen der Wirtschaft und Gesellschaft bereitstellen. Ihre Abteilung steht komplementär zur industriellen Warenproduktion.

Die Marxsche Kapitaltheorie umfasst vor allem die Formierung oder Dimension der industriewirtschaftlichen Warenproduktion, die Institutionalität des Kapitals und das Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital, die vom Verwertungs-, Wachstums-, und Expansionszwang getriebene, innovative wie krisenhafte Prozessualität.

3.4 Die zentrale Vermittlung und Regie des Sozialstaats

Die moderne, projektierende Rechts-, Steuer- und Sozialstaatlichkeit beruht auf der Notwendigkeit der steuer-, finanz- und haushaltswirtschaftlichen Vermittlung zwischen den Abteilungen der Reproduktion und damit verbundenen zentralen wie kommunalen, sozialökonomischen und politischen Ordnungs- und Regieaufgaben. Dieser Sozialkapitalismus enthält den latenten Ansatz einer Systemalternative.

4. Formationsgeschichtliche Einordnung und Aktualität

4.1 Formationsgeschichtliche Einordnung des Sozialkapitalismus

Nach der industriekapitalistischen Ära war der wohlfahrtsstaatlich geprägte Sozialkapitalismus die erste Formierung, die mit einer Alternative schwanger ging. Diese hätte im Kalten Krieg, gegen Monopolkapital und Imperialismus, nicht entbunden werden können. Es folgte kein Spätkapitalismus, sondern die finanzkapitalistische Entwicklung und neoliberale Globalisierung, deren Rückschläge sich nun mehren.

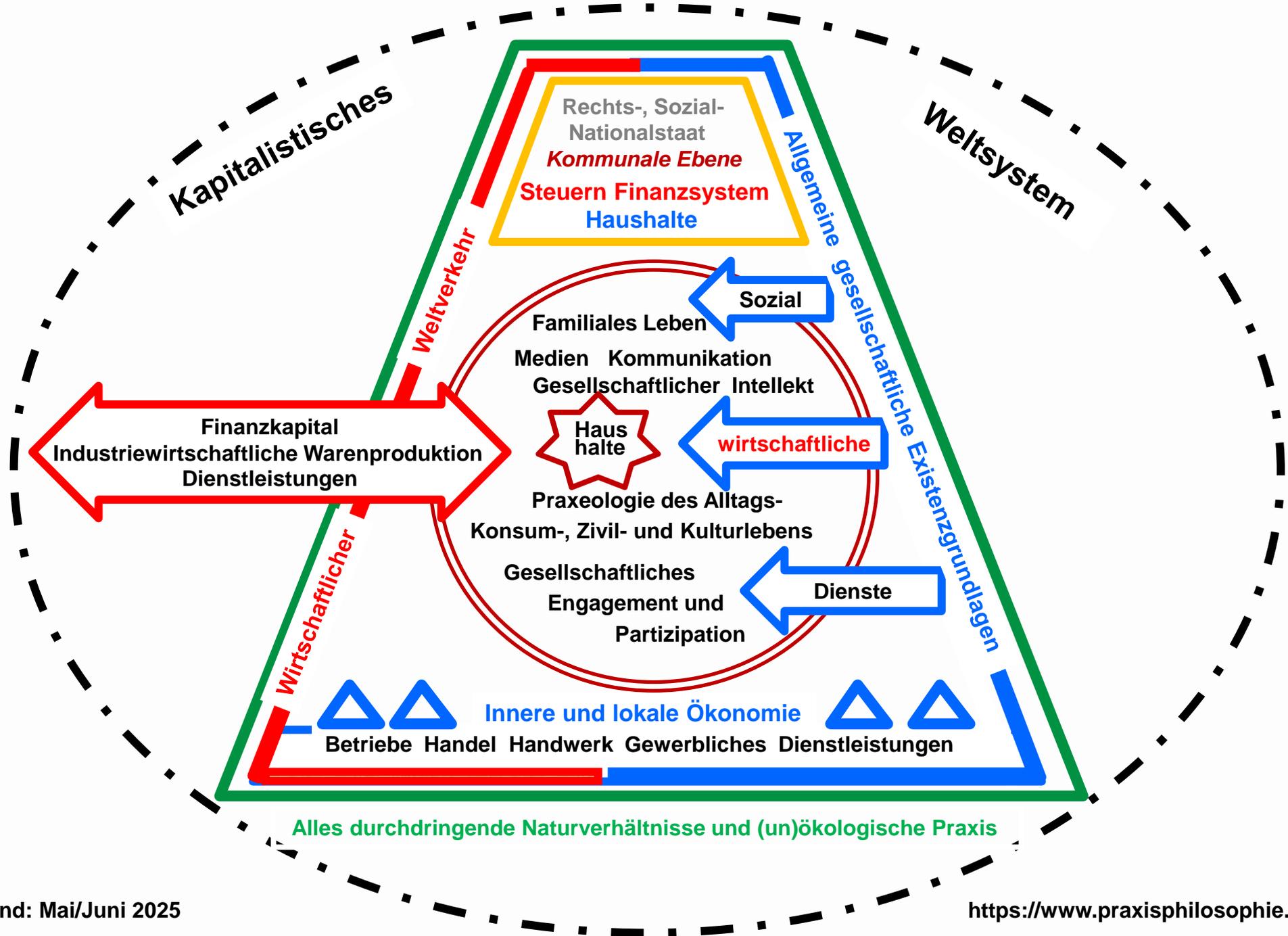
4.2 Antithetische und industriegesellschaftliche Sozialismusversuche

Die zunächst antithetisch, industrie- und planwirtschaftlich geprägten, bedrängten Sozialismusversuche des 20. Jahrhunderts konnten in dieser Form nicht auf Dauer bestehen. Jene Dritte Welt stand zunächst vor Problemen nachholender Entwicklung und antikolonialer Befreiung. Die Übermacht des weiterhin, auch digital innovierenden und expandierenden Kapitalismus konnte nicht gebrochen werden.

4.3 Die latenzhaltige Kernstruktur im 21. Jahrhundert

Die positive Latenz konnte nicht getilgt werden, weil sie auf sozioökonomisch irreversiblen Entwicklungen beruht: Sozialkapitalismus bezeichnet die formationell widersprüchliche Kernstruktur moderner Gesellschaftlichkeit, trotz aller kapital- und finanzwirtschaftlichen Übergriffigkeit, sozialen Austerität und Globalisierung. In der angebrochenen Übergangszeit geht es um die Geburtshilfe für das Neue. Sonst drohen regressivere Entwicklungen, ein populistisch-faschistischer Autoritarismus und exterministische Tendenzen die Oberhand zu gewinnen.

5. Tripartitives Strukturbild der sozialen Reproduktion



6. Ansatz der Reproduktions- und Transformationsanalytik

6.1 Zur Methode einer dialektischen Transformationsforschung

Die Methode der Transformationsforschung besteht in einer zunächst abstraktiven, ganzheitlichen Modellierung, im Grunde einer Ergänzung des Marxschen Reproduktionsmodells um die neue Hauptabteilung und die Einbeziehung der Rolle des modernen Staats. Daran knüpft eine exakte Wert-, Reproduktions- und Praxisanalytik an, die in der widersprüchlichen Dimensionierung des Praxis- und Prozesszusammenhangs die darin vorbereitete, andrängende Formierung erfasst.

6.2 Dreigliedriges Strukturbild der sozialkapitalistischen Formierung

Das tripartite Strukturbild veranschaulicht den politisch-ökonomischen Kernprozess: Die waren- und die sozialwirtschaftliche Reproduktionsabteilung sind materiell und wertwirtschaftlich aufeinander verwiesen und werden dabei durch den Steuer- und Sozialstaat vermittelt. Eine innere oder lokale Ökonomie stärkt die relative Selbstbezüglichkeit dieser Formierung beziehungsweise innere Kreisläufe.

6.3 Das Feld der gesellschaftlichen Mitte oder die kommunale Ebene

Hier finden sich Haushalte und Konsum, familiales Leben, die Alltäglichkeit und urbane Praxis, das mediale und kommunikative, kulturelle Leben der Individuen, die Bildung ihrer persönlichen Identität und des gesellschaftlichen Intellekts, nicht zuletzt deren zivile Aktivitäten und politische Partizipation. Solches stützt sich vor allem auf Einkommen aus waren- oder sozialwirtschaftlicher Arbeit sowie die Aneignung sozialwirtschaftlicher Dienste. Selbständige Tätigkeiten bzw. Dienstleistungen, reproduktive sowie freiwillige Tätigkeiten sind eigene Kategorien.

7. Konstitutionsprobleme der kapitalistischen Formierung

7.1 Unmöglichkeit der ausreichenden Finanzierung des Öffentlichen

Der kapitalaffine Sozialstaat kann bei der einseitig auf Einkommen bzw. Gewinne abstellenden Besteuerung niemals die nötige Finanzierung der sozialwirtschaftlichen Dienste leisten: Deren enorme konstantwertige, investive Ausrüstung wird in der anderen Abteilung erzeugt und könnte in der nötigen Größenordnung nur durch eine Kapitalsteuer transferiert werden. Sonst bleibt nur weitere Staatsverschuldung

7.2 Konsequenzen der fiskal- und kapitalwirtschaftlichen Fehlstellung

Die wissenschaftlich weithin unbegriffene fiskalisch-politische Fehlstellung geht einher mit der relativen Verselbständigung der Kapital- und Finanzwirtschaft, der Abhängigkeit und Verschuldung des Steuer- und Sozialstaats, mit extremer Ungleichheit und Deklassierung, Vermachtung der Verhältnisse und Verkrüppelung der Demokratie. Es folgen daraus soziale Austerität sowie die Finanzialisierung und verwertungsökonomische Zurichtung der sozial-infrastrukturellen Grundlagen.

7.3 Ökologische Destruktion, Produktivismus, globale Expansion

Die im Verwertungs- und Wachstumszwang wurzelnde, innovatorische und zivilisatorische Macht der Kapitalwirtschaft ist verbunden mit der Auszehrung der an sich nicht werbestimmten Naturgrundlagen, überbordendem Produktivismus und entfremdeter Technokratie, der Regression des sozialen Intellekts sowie ökonomisch-politischem Expansionismus und Imperialismus. So bleiben alle Weltverhältnisse verspannt und konfliktiv, bis hinauf auf die Ebene internationaler Institutionen.

8. Sozialstaatswirtschaft als latente Systemalternative

8.1 Die Kapitaltransfersteuer und die Emanzipation des Sozialstaats

Die Einführung einer Kapitalsteuer bedeutet den Eingriff an einem Knotenpunkt der Systemverhältnisse, durch den sich alles ändern kann. Die Ermächtigung des Rechts-, Steuer- und Sozialstaats, auch als Staatsfinanz- oder Fiskalmacht, entspricht innerlich veränderten Wert- und Reproduktionsverhältnissen und ermöglicht die Freisetzung einer alternativen Wirtschafts- und Sozialformierung.

8.2 Wertverhältnisse und Formbildungen der Sozialstaatswirtschaft

Jetzt gelten sozialwirtschaftliche Dienste als wertbildend und Vorleistung für die industrielle Warenproduktion. Diese existiert zunächst unsichtbar und unbezahlt in dortigen Wertkontingenten. Insbesondere die Kapitalsteuer bringt solche Werte zur Erscheinung und bezahlt per sozialstaatlicher Regie und Transfer die sozialwirtschaftliche Ausrüstung, den Aufwand und so das dortige Wertprodukt. Jetzt, ohne Verwertungszwang, rangieren die Überschüsse als gesellschaftliche Ersparnis.

8.3 Freisetzung einer ökologischen und demokratischen Sozialität

Es entsteht ein transformatives, d.h. volkswirtschaftlich bilanzielles, relativ selbstbezügliches, so auch ökologisch und ökonomisch kontrollierbares Entwicklungssystem gesellschaftlicher Reproduktion und Praxis. Dem entsprechen veränderte Rechts- und Eigentumsformen sowie assoziative Institutionen der Praxis, entwickelte Individuen und eine partizipativ-demokratische Sozialität. Diese souveräne Konstitution ermöglicht, internationale politische und ökonomische Beziehungen, Verflechtungen und Ordnungen kooperativ und paritätisch zu gestalten.

9. Kernpunkte und programmatische Perspektiven

9.1 Sozialstaatswirtschaftliche Verfasstheit und Souveränität

Die souveräne Konstitution von Gesellschaft in Form demokratischer Rechts-, Sozial- und Nationalstaatlichkeit ist ein positives Resultat der Geschichte jenseits aller Vorformen oder Verirrungen. Die Sozialstaatswirtschaft umformatiert und konsolidiert dies als Basis für jegliches Zusammenwirken, zum Beispiel auch in einem konföderalen Europa, wie überhaupt für paritätische, multipolare Weltverhältnisse.

9.2 Der gemischte, bilanzielle Charakter der Wirtschaftsverfassung

Die sozialstaatswirtschaftliche Konsolidierung korrespondiert der Deglobalisierung und nötigen sozial-ökologische Transformation. Der gemischten und gelenkten, bilanziellen Wirtschaftsverfassung sind korporative Unternehmensverfassungen ohne finanzkapitalistisches Dirigat gemäß, oder steuer- und finanzstaatlich gestützte sozialwirtschaftliche Institutionen statt deren Privatisierung. Jetzt führt die digitale Hyperproduktivität dazu, das Feld der sozialwirtschaftlichen Beschäftigung entschieden auszufalten oder auch Arbeitszeit zu verringern.

9.3 Der nötige Wandel, die Kräfte der Emanzipation und der Reaktion

Die Entwicklungs- und Wendekraft für den formationellen, d.h. auch ökologischen sowie kulturellen Wandel liegt im sozioökonomischen Ganzen der neuen Formierung und damit so oder so assoziierten gesellschaftlichen und politischen Kräften. Diese können sich aber ohne ideellen Halt und Orientierung und ohne das Programm einer realen Alternative weder finden noch gegen die Mächte der Reaktion durchsetzen.

10. Dialektisches Praxisdenken und soziale Emanzipation

10.1 Zukunft des Praxis-, Marxismus- und Sozialismusdenkens

Die Fortentwicklung des Marxismusdenkens im Praxiskonzept geht von Marx' ontisch-dialektischem Begriff ‚Praxis‘ aus. Dieser wird im Sinne einer jetzt auch geistphilosophisch aufgeklärten Konstitutions-, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie widersprüchlicher, perspektivischer gesellschaftlicher Wirklichkeit und menschlicher Emanzipation entwickelt und erweist so seine analytische Kraft.

10.2 Von der Kritik zur voll entwickelten politischen Ökonomie

Die wert-, reproduktions- und praxisanalytische Methode der dialektischen Transformationsforschung und das im Grundriss kenntliche Konzept der Sozialstaatswirtschaft als Systemalternative markieren den längst überfälligen Schritt von der Kritik zu einer transformativen Wissenschaft der politischen Ökonomie und realen Programmatik. Von da erhellt sich auch der Forschungshorizont der gegenwärtigen, formationell widersprüchlichen Weltverhältnisse und einer werdenden, dringend nötigen neuen Weltordnung.

10.3 Historische Prozessualität und die menschliche Perspektive

Ein piecemeal social-ecological engineering kann die nötige formationelle Wende nicht herbeiführen. Der erhoffte Übergang verläuft als Kampf und Transition von einem Neuen im Alten zum Neuen mit darin Aufgehobenem. In den höchst diversen weltgesellschaftlichen Situationen braucht es immer wieder Richtungsbestimmungen im Sinne sozialistischer Perspektiven, nicht zuletzt eine existenzielle Besinnung auf Praxis als irdisch-menschliche und zugleich universelle Seinsweise.